Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

Z **Freiburg**, 8. September. (Privat-Telegramm.) Die Schlesische Leinen-Industriegesellschaft erweitert ihre hiesige Spinnerei um 3000 Flachsspindeln.

Leipziger Michaelis-Meßbericht.

(Nachdruck vom Verfasser verboten.)

-r. Schon während mehrerer Leipziger Messen zeigte sich in verschiedenen Branchen der Textilindustrie eine recht matte Kauflust; kaum entnahm man das Nothwendigste, die hier und da entstandenen Lücken der Läger einigermaßen zu ergänzen. Alle Geschäftsverbindungen mit dem Auslande waren ja durch die enorm hohen Zölle ins Stocken gerathen, so daß unsere deutschen Fabrikate hier liegen bleiben mußten, auch fehlte es allenthalben an Geld, um kaufen zu können, ein Umstand, unter dem die Leipziger Messen sehr zu leiden hatten.

Durch die neuen Handelsverträge mit dem Auslande scheint uns wieder ein etwas hoffnungsreicheres Bild gekommen zu sein, doch wollen wir in diesen Erwartungen nicht gleich anfangs zu hoch gehen, zumal sich die amerikanischen Zustände, die im Allgemeinen noch recht ungünstig liegen, erst nach und nach wieder kräftigen werden. Ein gutes Zeichen dafür ist der Besuch von Amerikanern und Russen in der gegenwärtigen Leipziger Messe, die besonders ein reges Interesse fand gaben für die im Gewandhaus-Gebäude neu eingerichteten Musterläger, wie solche in so reicher Fülle ihrer Collectionen noch nie hier zu schauen waren. Die Käufer nahmen aber auch manch lohnenden Auftrag mit nach Hause.

In wollenen Strumpfwaaren, die sonst für Rußland gut begehrt waren und besonders in Fantasiesachen große Beliebtheit erlangt hatten, war das Geschäft schon seit langen Zeiten recht tot, und auch das Inland hielt sich von der sonst gewohnten Kauflust ziemlich fern. Die gegenwärtige Messe brachte jedoch in den Anfangstagen einiges Leben in das Geschäft, weil auch hierin große Lücken in den Lägern entstanden waren, die nun doch einmal einer Ergänzung bedurften. So ist denn von diesem Artikel zu sagen, daß das Meßgeschäft darin ein mittelmäßiges zu nennen ist.

Thüringische Glasperlen, ein Artikel, der seit Jahren ein sehr gesuchter für Rumänien, die Moldau und Walachei ist, hat verschiedene gute und schlechte Zeiten mit durchgemacht und wurde seiner Billigkeit wegen den böhmischen Hütten im Preise stehenden Glasperlen meist vorgezogen. Zur Zeit der Rüschenfabrication kamen diese thüringischen Glasperlen wieder sehr in Aufschwung, auch waren ihnen die Zeiten sehr günstig, wo die Damen-Umhänge, Kleider, Hüte, Lambrequins 2c. mit Perlen stark besetzt wurden; doch wechseln die Moden oft sehr schnell, um auch einmal eine längere Geschäftslosigkeit eintreten zu lassen, die sich erst später wieder zu neuem Leben entfaltet. So war es auch diese Messe, wo vom Ausland noch Glasperlen Nachfrage war, die gar nicht mehr auf Lager zu finden waren und Aufträge dafür ertheilt werden mußten; auch wurde in anderen Nummern nachbestellt, so daß sich die Fabrikanten wieder recht hübsch beschäftigt sehen. Es wurde aber auch in den so beliebten Glas-Spielwaaren von den Händlern gekauft, um Weihnachtsvorrath zu haben.

Die nordamerikanischen Nationalbanken im Jahre 1893.

J. Während wir in diesen Spalten die 1893er krisenhaften Erscheinungen Nordamerikas nur nach privaten Quellen wiedergeben und besprechen konnten, liegt nunmehr der officielle Bericht des „Comptroller of the Currency", eines hohen Functionairs im Bundesschatzamt, vor, dessen Jahresbericht über die nordamerikanischen Nationalbanken die ganze, große Geldkrisis behandelt. Bekanntlich erwächst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Bank das Recht der Notenausgabe dadurch, daß sie bei einer Staatsbehörde ein Pfand in Vereinigten-Staaten-Bonds hinterlegt, wofür sie dann im Maximum bis zu 90 Procent Banknoten ausgeben darf. Den Banken sind nur bestimmte Actiengeschäfte erlaubt und unterliegen der staatlichen Controle in derart ausgedehntem Maße, daß das Washingtoner Bundesschatzamt selbst nicht davor zurückschreckt, die Qualität des Wechselportefeuilles oder des Lombardcontos zu prüfen und beispielsweise die Begünstigung von Darlehen an Aufsichtsrathsmitglieder scharf zu rügen. Es ist daher klar, daß eine derartig scrutinirende Aufsichtsbehörde zu einer umfassenden und beherrschenden Auffassung der vorjährigen schwierigen Lage kommen muß.

Innerhalb eines Jahres, vom 30. September 1892 bis 3. October 1893, sanken die Mittel der Nationalbanken, das heißt ihre Verpflichtungen an ihre Hinterleger, von 14 040 379 580 ℳ auf 12 438 253 140 ℳ, mithin um 1 602 126 440 ℳ. Dieser enorme Abfluß, der sich zu Ungunsten der Nationalbanken auf der Passivseite ihrer Bilanz geltend machte, kehrte sich selbstverständlich auch gegen die Handelswelt und äußerte sich in Creditrestrictionen sowohl im Wechsel- als im Lombardconto in Höhe von 1 309 627 700 ℳ.

Man stelle sich die Wirkung auf die commerzielle Welt vor, wenn innerhalb Jahresfrist die Credite um 1½ Milliarden Mark beschnitten werden, wenn man bedenkt, daß gleichzeitig auf der ganzen Linie seitens der Credit-Mobilier-Banken, wie seitens der Privatbankiers dieselbe Politik des Rückzugsblasens und des Verstärkens der eigenen Situation durch Cassa-Ansammlung eingeschlagen werden mußte.

Am klarsten geht dies aus der nachfolgenden Tabelle hervor, das Actiencapital und die Reservoirs der Nationalbanken umfassend:

Zeit der Banken		eingezahltes Actiencapital	Wechsel und Lombard	Cassa	Banknoten
		in Millionen Mark			
3784	9. Decemb. 1892	2758,79	8666,46	839,58	409,10
3806	6. März 1893	2754,57	8636,45	833,36	363,74
3830	4. Mai 1893	2754,80	8645,60	828,88	414,04
3807	12. Juli 1893	2748,14	8081,93	747,04	383,33
3781	3. October 1893	2714,16	7374,53	978,81	456,83

„Aus diesen Ziffern", sagt der Comptroller, „geht der weitreichende Einfluß der finanziellen Depression hervor, und sie zeigen, daß, während die erschrockenen Hinterleger ihr Geld zurückforderten, die Banken andererseits, um der plötzlichen Nachfrage zu genügen, genöthigt waren, ihre im Portefeuille oder Lombard aufstehenden Vorschüsse einzurufen und sich durch geliehenes Geld und durch Erhöhung der Notencirculation auf Grund deponirter Staatspapiere weiter zu stärken." Andererseits ist es wirklich anerkennenswerth für den Tact und die Umsicht der Nationalbanken, daß es ihnen innerhalb der Zeit von December 1892 bis October 1893 gelang, 1292 Millionen Mark Außenstände einzurufen ohne allzugroße Härte für die Einzelnen; wenigstens sind dem Comptroller keine hierauf bezughabenden Klagen zugegangen. Dagegen scheint man in Washington die Empfindung gehabt zu haben, daß es an der Zeit war, den Gründern der Nationalbanken die Daumenschraube aufzusetzen und zwar mit dem Erfolg, daß während 1890 noch 307 Nationalbanken gegründet wurden mit 725 000 000 ℳ Capital, man 1891 eine Reduction auf 193 Banken mit 414 Millionen Mark, 1892 auf 163 mit 305 700 000 ℳ und 1893 gar auf 119 Banken mit 224 Millionen Mark sieht. Das Schatzamt läßt sich über die veränderte Politik wie folgt aus: „Der große Unterschied in der Zahl der Neugründungen ist zwar hauptsächlich auf die veränderten Geldverhältnisse zurückzuführen, aber doch auch auf die strengen Anforderungen, die nunmehr vor Concessionsbewilligung gestellt werden. Das Bureau untersucht nunmehr die geschäftliche Tüchtigkeit und die finanzielle Lage der Bewerber und zwar durch Vermittelung vertrauenswürdiger Quellen, und erst nach zufriedenstellenden Ergebnissen wird die Concession bewilligt."

Die Ausführungen des Bundesschatzamtes über das vortreffliche Functioniren der Clearinghaus-Certificate während des Höhepunctes der Krisis decken sich mit unseren seinerzeitigen Darlegungen und können daher übergangen werden.

Vermischtes.

Leipzig, 8. September.

*— Leipziger Gummiwaaren-Fabrik vorm. Julius Marx, Heine & Co. Die Gesellschaftsorgane beschlossen die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung mit der Tagesordnung: Erhöhung des Actiencapitals von 900 000 ℳ um 300 000 ℳ, also auf 1 200 000 ℳ.

⋈ **Aderf**, 8. September. In den letzten vierzehn Tagen haben bei der hiesigen, sowie auch bei der Aehrener Grenzübercontrole wiederholt Versteigerungen von Uhren und Ketten, welche Schmugglern abgenommen worden sind, stattgefunden. Es wurden hierbei über 2000 ℳ Verkaufsgelder gelöst. Trotz der erheblichen Verluste, welche die Pascher in Folge der Wachsamkeit unserer Grenzjäger fortgesetzt erleiden, läßt die Schmuggelei von Böhmen nach Sachsen bez. nach Bayern nicht nach, und namentlich die gegenwärtigen stockdunklen, nebligkalten Nächte werden mit Vorliebe dazu benutzt, untergeltes Niederwild oft heerdenweise über die Grenze zu schaffen. Dies geschieht natürlich immer an den unwegsamsten, waldbewachsenen Stellen und in kleinen Trupps, so daß die Pascher, wenn Gefahr droht, fliehen und einige Viehstücke im Stiche lassen, während inzwischen an anderen Stellen die Pascherei gelingt.

⋊ **Aus dem Vogtlande**, 7. September. Die Stickereiindustrie hatte sich zu ihrer Blüthezeit von St. Gallen aus auch nach dem Vorarlberg ausgedehnt und dort einen Umfang angenommen, der dazu ermuthigen konnte, sich von der Schweizer Industrie unabhängig zu machen. Die Versuche sind aber nicht geglückt, was bei dem Rückgange der Maschinenstickerei in St. Gallen wohl nicht zu verwundern ist. Vor allen Dingen ist das Appretiren der im Vorarlberg hergestellten Stickereien dort noch nicht möglich, sondern muß entweder in der Schweiz oder hier im Vogtlande besorgt werden; dann aber sind die Absatzverhältnisse jetzt dort so ungünstig, daß trotz der von der österreichischen Regierung gewährten Unterstützung die vorarlbergische Stickerei-Industrie noch nothleidend ist. Es wird wohl noch manche Opfer kosten, ehe das Vorarlberg ein selbstständiger Industriebezirk werden kann.

E. **Zittau**, 7. September. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hielt unter dem Vorsitze des Herrn Kammerpräsidenten Woernlig ihre diesjährige dritte Sitzung im Stadtverordnetensaale des Rathhauses ab. Aus den Berathungen ist zu erwähnen: Eine im Bezirk eingesessene Firma ersuchte die Kammer, für die Rückerstattung des bei der Einfuhr von Leinengarn gezahlten Zolles bei der Ausfuhr von Leinen einzutreten. Der Ausschuß für Zollangelegenheiten hat sich mit dieser höchst wichtigen Angelegenheit sehr eingehend beschäftigt und ist zu dem Entschluß gekommen, der Kammer eine Unterstützung des Antrages nicht zu empfehlen, vielmehr denselben bis auf Weiteres auf sich beruhen zu lassen. Zur Begründung dieses Vorschlages wurde angeführt, daß sich die Kammer bereits im Jahre 1879 an der Hand eines von einem Mitgliede der Kammer ausgearbeiteten Planes zur „Durchführung der Zollrückvergütung von auf eingeführte außerdeutsche Garne bezahlte Zölle beim Export von Geweben" eingehend mit der Angelegenheit befaßt habe. Doch soll den Interessenten, die privatim in dieser Sache Schritte unternehmen wollen, das vorhandene Unterlagematerial der Kammer zur Verfügung gestellt werden. — Von der Einrichtung einer Vormesse zur Leipziger Ostermesse nimmt man Kenntniß. Bedenken gegen diese Einrichtung werden nicht laut. Doch sollen die Interessenten auf die Vormesse hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht werden, daß die hauptsächlich für den hiesigen Bezirk in Frage kommende Textilindustrie von der Aenderung nicht betroffen wird. — Die Kammer hat auf Aufforderung des Ministeriums des Innern ein Gutachten über Margarine abgegeben, in welchem man sich gegen die aus den Kreisen der Landwirthschaft hervorgegangene Bewegung, den Verkehr mit Margarine zu erschweren, ausspricht. Bei der veranstalteten Umfrage hat sich die Mehrheit der Mitglieder ablehnend zu den Forderungen der Landwirthschaft verhalten, in welchen verlangt wird, daß die Benutzung von Milch zur Herstellung von Margarine verboten und die Margarine anders als Butter gefärbt werden soll und nur in besonderen Verkaufslocalen feilgehalten werden darf. Eine bei den Stadträthen des Bezirkes veranstaltete Umfrage hat ergeben, daß der Preis der Butter seit der Concurrenz der Margarine nicht gesunken, sondern theilweise gestiegen ist. In dem Berichte ist indessen dem Ministerium auch die Ansicht der für die Bestrebungen der Landwirthschaft eingetretenen Minorität zur Kenntniß gebracht worden. — Auf Vorschlag des Ausschusses für Gewerbewesen wird nach folgender Antrag einstimmig angenommen: Die Kammer ersucht das Ministerium des Innern, beim Bundesrathe die Einführung der allgemeinen Fleischbeschau, verbunden mit der staatlichen Viehversicherung, für das deutsche Reichsgebiet zu beantragen und unbeschadet der Einführung für das Reich die Einführung für das Königreich Sachsen baldigst anzuordnen. Dieser Antrag soll den sächsischen Schwesterkammern zur Unterstützung unterbreitet werden.

*— **Zittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei** (vormals Albert Kießler & Co.). Die in Zittau stattgefundene General-Versammlung nahm einen glatten Verlauf und wurde die auf 17 Proc. festgesetzte Dividende genehmigt. In den Aufsichtsrath wurde Herr Consul Polmis in Dresden wiedergewählt. Herrn Director Fratscher wurde ein besonderes Dankesvotum für seine ausgezeichnete Geschäftsführung ausgebracht. Der Geschäftsgang ist ein sehr guter.

Langensalza, 7. September. Der Aufsichtsrath der Thüringer Actien-Walzfabrik Schloß Thamsbrück schlägt 5 Procent Dividende vor (im Vorjahre 4 Proc.).

*— Die Petitionen um Erhebung eines Einfuhrzolles auf Quebrachoholz haben wie anderen Vertretungen des Handels und der Industrie auch dem Commerz-Collegium zu Altona Veranlassung gegeben zu einer Vorstellung beim Bundesrath und Reichstage, die in dem Jahresbericht für 1894 mitgetheilt wird. Da die Petitionen in der nächsten parlamentarischen Session wiederkehren werden, so sind die Ausführungen des Collegiums auch jetzt noch werthvoll. Es schreibt u. A.: „Vor ungefähr zwanzig Jahren wurde der deutsche Ledermarkt von den amerikanischen Gerbereien mit dem billigen Balbidia- oder Hemlocklecder überschwemmt, wodurch die holsteinischen Gerbereien, die damals ausschließlich mit Eichenlohe gerbten, immer mehr zurückgingen und schließlich größtentheils ihren Betrieb einstellen mußten. Erst als vor ungefähr 15 Jahren Quebrachoholz als Gerbematerial eingeführt und das Gerbeverfahren um 30—40 Proc. verbilligt wurde, begann sich unsere Lederindustrie zu heben. Es bestehen jetzt allein in Hamburg-Altona und nächster Umgebung 64 Gerbereibetriebe mit 2188 Arbeitern, denen im Jahre 1892 2 126 360 ℳ Lohn bezahlt wurde. Darunter giebt es noch eine Anzahl von großen Gerbereien im übrigen Holstein. Dagegen hat ein Theil der binnenländischen Gerber das neue Verfahren noch nicht angenommen, und zu ihnen gehören namentlich auch die Gerbereien des Siegener Landes. Durch die erhebliche Verbilligung des Leders vermöge des neuen Productionsverfahrens sind diese Gerbereien in ihrer Existenzfähigkeit bedroht. Anhalt aber ihrem fortgeschrittenen Concurrenten zu folgen, denken sie sich durch Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz zu schützen. Durch einen Zoll von 10 ℳ per 100 kg würde die sehr bedeutende holsteinische Leder-Industrie schwer geschädigt werden, ohne daß der von den Siegener Petenten erstrebte Zweck zu erreichen wäre."

*— **Consulate.** Der Kaiser hat im Namen des Reichs dem Kaufmann Hermann Kurz an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen bisherigen Consuls Theodor Speidel zum Consul in Saigon (Cochinchina) ernannt.

☞ **Schwindelfirmen.** Der „Reichsanzeiger" schreibt: Verschiedentlich haben deutsche Geschäftsleute sich bewegen lassen, einer englischen Firma C. H. Ern, früher in London, 8a Upper Smith Street, in letzter Zeit in Manchester, Timperley, angeblich domicilirt, Waaren auf Credit zu liefern, nachdem ihnen von der sich in deutschen Zeitungen empfehlenden Firma „E. Patin's Auskunftsbureau und Schuldeneinziehungs-Institut" in London, früher 31 Everholt Street, jetzt 61 Chandos Street, eine günstige Auskunft über den Besteller ertheilt worden war. Für die Auskunft mußte eine Gebühr entrichtet werden, während die Firma Ern nach Empfang der Waaren nichts weiter von sich verlauten ließ, oder als Bezahlung höchstens werthlose Wechsel gab, die nicht eingelöst wurden. Die eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß weder die Firma Ern noch das Auskunftsbureau Patin in den angegebenen Räumen Geschäftslocale haben, daß diese vielmehr lediglich Deckadressen zur Empfangnahme der Briefschaften sind. Es kann daher nur dringend vor diesen „Firmen", die möglicherweise mit einander identisch sind oder doch jedenfalls unter einer Decke arbeiten, gewarnt und wiederholt darauf hingewiesen werden, daß es sich nicht empfiehlt, mit unbekannten Firmen in England ohne vorherige Erkundigung bei einem deutschen Consul in Geschäftsverbindung zu treten.

*— **Unfall-Versicherung.** Wir lesen im „Berl. Act." Folgendes: Die Unfall-Versicherungs-Gesellschaften haben seit einiger Zeit die Beobachtung gemacht, daß die Einzel-Unfall-Versicherung unverhältnißmäßig hohe Entschädigungen erfordert, und daß letzterer hauptsächlich auf vielfach ungerechtfertigte Inanspruchnahme der Gesellschaften durch die Versicherten in Schadensfällen zurückzuführen sind. So hat neuerdings die „Victoria" in Berlin an ihre Vertreter ein Rundschreiben versandt, in welchem sie betreffs der Unfall-Abtheilung ihre Erfahrungen bei der Schaden-Regulirung schildert. Die Verwaltung bemerkt, daß das Geschäftsjahr 1893 in der Unfall-Abtheilung dadurch der Zahl der Unfälle und der zu leistenden Entschädigungssumme ein außerordentlich ungünstiges war. Während im Jahre 1887 nur auf jede zehnte Versicherung ein entschädigungspflichtiger Unfall entfiel, kam in 1893 auf jede sechste Versicherung ein solcher; während in 1887 die Entschädigungssumme nur 72 Proc. der reinen Unfallprämie betrug, nahmen die Schäden in 1893 volle 97 Proc. dieser Prämie in Anspruch. Eine solche außerordentliche Steigerung der Unfall-Entschädigungsleistung der Gesellschaft konnte nicht ohne Einfluß auf den Geschäftsgewinn und dementsprechend auf die Dividende an die Versicherten bleiben. Trotzdem die Gesellschaft bemüht war, die größte Sparsamkeit in der Verwaltung zu üben — die Verwaltungskosten betrugen im Jahre 1893 bei einer Prämieneinnahme von 5 645 439 ℳ nur 250 000 ℳ, gegenüber 4 990 250 ℳ Prämieneinnahme und 292 000 ℳ Verwaltungskosten in 1892 —, konnten für die mit Gewinnantheil Versicherten nur 37 Proc. der Prämie als Dividende festgesetzt werden. Diese außerordentliche Inanspruchnahme der Gesellschaft seitens der Versicherten besonnt noch eine besondere Bedeutung, wenn man erfiebt, von welchen Versicherungsjahrgängen diese Steigerung vornehmlich herrührt. Es beachten nämlich in 1893 die Versicherungen, welche erst in 1893 abgeschlossen werden, procentual über 5 Mal so viel Schäden als die Versicherungen aus 1883. Diese auffallende Erscheinung kann ihre Ursache nur in einer geradezu systematischen Ausbeutung seitens eines Theils der neuintegrirenden Versicherten haben, und diese Ausbeutung ist wieder nur auf ein unrichtiges Verhalten eines Theils der Vertreter bei der Antrags-Aufnahme und der Schadensanzeige zurückzuführen. Das Rundschreiben schließt mit folgenden Worten: Als leitender Grundsatz muß stets dienen: Die Versicherung soll keinen Gewinn im Schadensfalle bringen. Beeinträchtigt ein Unfall die Erwerbsfähigkeit nicht, darf auch kein Anspruch weiter für etwaige Curkosten erhoben werden. Wenn wir für die Folge bei einem Vertreter ein solches Verständniß für das Wohl der Gesellschaft und für sein eigenes Interesse nicht finden, sind wir fest entschlossen, lieber ganz auf dessen Thätigkeit zu verzichten, als noch länger weitere Geschäftsschädigungen durch denselben zu erfahren. Ferner werden wir in Orten, aus denen bezeichnenderweise unverhältnißmäßig viel Schäden zur Anmeldung kommen, das Unfall-Geschäft ganz aufgeben oder neue Anträge nur unter Berechnung entsprechend höherer Prämie annehmen. Mit Rücksicht darauf, daß die Zunahme des Schadenprocentsatzes immer noch fortdauert und daß leider vorerst auch keine Aussicht auf einem Stillstand oder gar eine Verringerung desselben vorhanden ist, sehen wir uns veranlaßt, die Prämie für die tägliche Entschädigung ohne Gewinnantheil um ein Geringes zu erhöhen, und zwar derartig, daß für die Folge bei den Unfall-Versicherungen ohne Gewinnantheil der Prämiensatz für tägliche Entschädigung das Doppelte desjenigen für den Invaliditätsfall beträgt.

*— **Zum internationalen Getreidemarkte** (vergl. gestrige Abend-Ausgabe). In den Vereinigten Staaten Amerikas kamen an die acht Hauptmärkte des Westens, nämlich Chicago, Milwaukee, Toledo, Detroit, Cleveland, St. Louis, Peoria und Duluth, in den Wochen endend am

	Weizen 1894 Centnerzahl	Weizen 1893 Centnerzahl	Weizen 1892 Centnerzahl	Mais 1894 Centnerzahl	Mais 1893 Centnerzahl
1. September	776 000	309 125	992 500	211 000	396 900
25. August .	681 250	358 750	927 500	144 900	345 000
18. „ .	693 800	382 125	950 000	118 300	262 733
11. „ .	656 250	382 750	886 250	145 370	197 750

Immer größer werden somit die Leistungen der neuen Ernte, und immer mehr wird die Anschauung befestigt, daß die amerikanische Weizenernte, entgegen den amtlichen Schätzungen, wiederum eine sehr beträchtliche ist. Die Bestände nehmen denn auch außerordentlich zu und zwar in letzter Woche nach der Bradstreetschen Annahme um ca. vier Millionen Bushels. Wie verschiedenartig die Lagerbildung gegenüber dem Vorjahre sich vollzieht, erhellt aus folgender Aufstellung. Es betrugen die Bestände der Vereinigten Staaten diesseits der Felsengebirge

	1894	1893
Anfang August	66 310 000 Bushels	68 639 000 Bushels
Anfang September . .	79 800 000 „	64 300 000 „
Vermehrung	+ 13 490 000 Bushels	— 4 339 000 Bushels

Für Rußland liegen nun auch die Exportzahlen für die letzte Woche vor. Es gingen über die russischen Grenzen in den Wochen endend am

	1. Septbr. 1894 Centnerzahl	25. August 1894 Centnerzahl	2. Septbr. 1893 Centnerzahl	3. Septbr. 1892 Centnerzahl
Weizen . . .	256 200	291 800	154 300	99 000
Roggen . .	119 400	112 950	169 950	54 000
Gerste . . .	196 500	323 500	297 000	224 850
Hafer . . .	208 200	193 100	184 350	82 800
Mais . . .	82 400	98 500	66 850	9 900

Die Situation, soweit sie durch diese Bestände Englands und Amerikas und die auf Europa schwimmenden Zufuhren bestimmt wird, war am 1. September

	1894 Centnerzahl	1893 Centnerzahl	1892 Centnerzahl
Auf Europa unterwegs . .	3 753 000	4 127 000	3 086 000
Weizen supply Amerikas . .	8 868 000	7 110 000	4 582 000
Bestände englischer Häfen .	2 740 000	3 780 000	3 540 000
Zusammen am 1. September	14 861 000	15 017 000	11 208 000
„ „ 25. August	14 532 000	15 055 000	11 209 000

△ **Zucker-Industrie.** Aus der Provinz Sachsen wird uns geschrieben: Die Mehrzahl der Rübenzuckerfabriken der Provinz Sachsen sowie in Anhalt und Thüringen beginnt am 17. und 18. September die diesjährige Campagne.

Frankfurt a. M., 7. September. Unter der Firma Deutsche Eisen- und Stahl-Patent-Kettenwalzwerke Neuwied wird die Errichtung einer Actien-Gesellschaft mit 2 650 000 ℳ Grundcapital beabsichtigt behufs Ausbeutung des Patents Klette zur Herstellung flußeiserner und stählerner gewalzter Ketten ohne Schweißung. Das Walzwerk Germania in Neuwied, dessen Actien großentheils im Besitze der Mitteldeutschen Creditbank sind, soll in die neue Actien-Gesellschaft aufgehen, welche die Obligationen-Anleihe selbstschuldnerisch übernimmt, während gegen 1 300 000 ℳ Actien der alten Gesellschaft 850 000 ℳ der neuen Unternehmens bewilligt werden.

Köln, 7. September. Die „Köln. Ztg." erfährt, daß die allgemeine Geschäftslage im Wupperthal auf allen Gebieten außerordentlich ruhig sei, vielfach begegne man ernsthaften Klagen, in Folge dessen sei die Lage der Arbeiter sehr gedrückt. Man erhofft von dem Inkrafttreten des neuen nordamerikanischen Zolltarifs eine Hebung des Geschäfts, da nur vereinzelte Zweige heute eine leidliche Beschäftigung, jedoch bei vollständig unbefriedigenden Preisen aufweisen.

*— **Bergischer Stahlen- und Hütten-Verein zu Hochdahl.** Die von der am 20. August l. J. abgehaltenen besonderen General-Versammlung gefaßten Beschlüsse wegen Herabsetzung des Actiencapitals durch Rückkauf und Umwandlung auf 1 558 400 ℳ, eingetheilt in 1132 zusammengelegte Vorzugs-Actien zu 1200 ℳ, sind in das Handels-Register eingetragen worden; das diesen Vorzugs-Actien eingeräumt gewesene Vorrecht besteht nach Rückkauf und Umwandlung sämmtlicher Stamm-Actien nicht mehr.

△ **Braunschweig**, 7. September. Die hiesige hochentwickelte Conserven-Industrie krankt seit Jahren in Folge der Bestimmungen des § 1 des Gesetzes vom 5. Juli 1885, wonach zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln, die zum Verkaufe bestimmt sind, Kupfer nicht verwendet werden darf. Während nämlich die hiesige Conserven-Industrie sich durch die Bestimmungen dieses Gesetzes für gebunden erachtet, wird die Controle in anderen Landestheilen minder strenge geübt. So werden insbesondere von den Reichslanden große Mengen mit Kupfer gegrünter Conserven in den Handel gebracht. Auch den hiesigen Conservefabrikanten gehen regelmäßig große Aufträge auf gegrünte Waare zu. Gewissenhafte Fabrikanten haben diese Aufträge ohne Weiteres abgelehnt, während andere Fabrikanten, um ihre Kundschaft nicht zu verlieren, das verbotene Fabrikat aus den Reichslanden bezogen und an ihre Kunden zum Selbstkostenpreise abgegeben haben. Würde nun aber auch die wünschenswerthe gleichmäßige Controle für das Gebiet sämmtlicher Bundesstaaten durchgeführt, so würde immer noch der Mißstand bestehen bleiben, daß das Ausland, namentlich Frankreich, mit seinen gegrünten Conserven noch in erhöhtem Maße Deutschland überschwemmen wird. Alle diese Mißstände hat die Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig in einer vor Kurzem abgesandten Eingabe an den Staatssecretair im Reichsamt des Innern, v. Boetticher, zum Ausdruck gebracht und denselben gleichzeitig ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob nicht die Bestimmungen des erwähnten Gesetzes auf den Absatz im Inlande beschränkt werden können.

△ **Einen Beitrag zu den Folgen der veränderten deutschen Zuckergesetzgebung** liefert der Bericht, welchen der hamburgische Generalsyndicus über die Verhältnisse des ihm unterstellten Hafenamts im Jahre 1893 an den Senat erstattet. In diesem Berichte wird zunächst derjenigen Ursachen, wie Darniederliegen von Handel und Verkehr, Absperrungsmaßregeln des Auslandes wegen Cholera-Befürchtung, Zollkrieg mit Rußland 2c., gedacht, welche eine Verringerung der Einfuhr und damit eine Mindereinnahme an Zollgefällen in Höhe von 1 679 636 ℳ im Vergleich zum Vorjahre im Gefolge hatten. Wenn trotz dieser ungünstigen Verkehrslage, so heißt es dann weiter, das berichtigte Soll der Gefällevereinnahmen mit einem Plus von 6 466 198 ℳ gegen das Vorjahr abschließt, so findet dieses Ergebniß seine Erklärung zumeist darin, daß an Zuckermaterialsteuer 2 330 067 ℳ weniger vergütet wurden als im Vorjahre. Diese Mindervergütung stellt sich demnach als directer Gewinn der Staatscasse dar. Die Wirkungen des Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 haben sich im Berichtsjahre in dem fast gänzlichen Ausfall der Zuckersteuervergütungsscheine geltend gemacht, deren Zahl von 1706 im Jahre 1892 mit einem Betrage von 6 793 480,75 ℳ auf sechs mit 26 862,50 ℳ gesunken ist, während aus der gleichen Ursache die Zahl der Ausfuhrzuckerscheine für Zucker von 405 im Vorjahre mit einem Betrage von 160 215,50 ℳ auf 1850 mit 1 082 630,05 ℳ im Berichtsjahre gestiegen ist.

*— **Stettiner Vulkan.** Laut „Stett. T." schweben seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen der chinesischen Regierung und der Direction des „Vulkan" wegen des Baues einiger neuen Kriegsschiffe. Vorgestern Vormittag traf der chinesische Gesandte aus Berlin daselbst ein, um in dieser Angelegenheit persönlich zu verhandeln. Derselbe begab sich alsdann mit den Directoren des „Vulkan" nach der Werft der Gesellschaft. Ueber das Resultat dieser Zusammenkunft ist noch nichts Weiteres bekannt.

Breslau, 7. September. Die Actiengesellschaft für schlesische Leinenindustrie vorm. C. G. Kramsta & Söhne wird, wie verlautet, 7 Proc. Dividende vertheilen gegen 8,3 Proc. im Vorjahre.

*— **Zuckerfabrik Neustadt O.-S.**, Actien-Gesellschaft. Nach Abschreibungen im Betrage von 35 279,89 ℳ stellte sich für das Jahr 1893/94 ein Gewinn-Ueberschuß von 166 441,06 ℳ heraus. Die General-Versammlung legte die Verwendung desselben wie folgt fest: dem Reservefonds 1 und 2 je 7905,54 ℳ, Tantième für Vorstand und Aufsichtsrath 18 973,29 ℳ, 11 Proc. Dividende auf die Stamm-Prioritäts-Actien gleich 81 180 ℳ, 8½ Proc. Dividende auf die Stamm-Actien gleich 990 ℳ, dem Dividenden-Ergänzungs-Conto für die Stamm-Prioritäts-Actien 6 Proc. gleich 44 280 ℳ, für die Stamm-Actien 4½ Proc. gleich 540 ℳ Vortrag auf neue Rechnung 4666,69 ℳ.

♂ **Die Actiengesellschaft zum Bau der Kleinbahn Trachenberg-Militsch-Sulmirschütz** mit einem Actiencapital von 900 000 ℳ Prioritäts- und 700 000 ℳ Stammactien hat sich constituirt. Die Gesellschaft erbaut die Bahn in Gemeinschaft mit der Commanditgesellschaft Schmoll & Co. in Posen.

⊙ **Aus Bayern**, 7. September. Die Linie, auf der die Localbahn Schnaittach-Simmelsdorf erbaut werden soll, ist bereits abgesteckt, und die Fläche darf nicht wieder mit Winterfasten bestellt werden, weil mit dem Bahnbaue schon im nächsten Frühjahre begonnen werden soll. — Die Maximilianshütte will in Zwickau in Sachsen eine Eisengießerei erbauen, weil dort die Kohlen billiger zu haben sind als in Bayern. — Im Jahre 1893 sind in Bayern 823 landwirthschaftliche Anwesen zur Zwangsversteigerung gekommen. Diese hatten eine Fläche von 6718,21 ha; 78,2 Proc. gehörten davon dem Kleinen, 21,6 Proc. dem mittleren und nur 0,2 Proc. dem großen Grundbesitze an. — Die Trambahngesellschaft in München, die auf der Strecke Fürstenfeldbruck-Starnberg-Hauptbahnhof den elektrischen Betrieb einführen will, hat auch die Frage in Erwägung gezogen, ob nicht der Betrieb durch comprimirte Luft vorzuziehen sei.

*— **Münchener Trambahn-Actien-Gesellschaft.** Im Jahre 1893/94 wurde bei einem Actiencapitale von 4 000 000 ℳ ein Gewinn von 506 848,99 ℳ erzielt. Nach Beschluß der General-Versammlung gelangt eine Dividende von 8 Proc. zur Vertheilung.

*— **Oesterreichische Südbahn.** Vor einigen Monaten sind die seinerzeit zwischen der österreichischen Regierung und der Südbahn eingeleiteten, jedoch damals unterbrochenen Verhandlungen wegen Erwerbung des der Südbahn gehörigen Sechstel-Antheils der Wiener Verbindungsbahn durch den Staat wieder aufgenommen worden. Diese Verhandlungen haben nach kurzer Dauer zu einer Verständigung geführt, welche jedoch noch der Genehmigung des Handels- und Finanzministeriums, sowie des Verwaltungsrathes der Südbahn bedürfte. Wie die „Presse" hört, hat der Verwaltungsrath der Südbahn auf Grund der derselben von der General-Versammlung i. J. 1889 ertheilten Ermächtigung das Uebereinkommen in einer seiner letzten Sitzungen vollinhaltlich genehmigt und dies dem Handelsministerium mit dem Bemerken mitgetheilt, daß die Verwaltung nunmehr den weiteren Verfügungen der Regierung entgegensehe. Bekanntlich ist auch letzteren durch ein Gesetz zur Erwerbung des der Südbahn gehörigen Antheils der Wiener Verbindungsbahn ermächtigt worden. Nach Abschluß der in Rede stehenden Transaction wird ich der Staat im vollständigen Besitze der Wiener Verbindungsbahn befinden.

*— **Ungarische Kronenrente.** In den letzten Tagen zeigte sich an der Börse lebhafte Nachfrage für ungarische Kronenrente, welche auf speculative Käufe für Pariser Rechnung zurückgeführt wurde und der Berliner Speculation Veranlassung gaben, gleichfalls umfangreiche Käufe vorzunehmen, zumal auch aus Süddeutschland sich reges Interesse für das bezeichnete Papier kundgab. Es wurde das Gerücht verbreitet, daß die ungarische Kronenrente an der Pariser Börse eingeführt werden soll. In Wiener maßgebenden Kreisen ist von einer solchen Absicht nichts bekannt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen läge auch keine Veranlassung vor, selbst wenn die ungarische Kronenrente in weiteren Kreisen des Capitales Eingang finden würde, die mit der Einführung an der Pariser Börse verbund